

# Die Geldfälscherbande

## M1 Zeitungsmeldung

### Gemeindebau: Geldfälscher verurteilt

**In Wien ist am Freitag eine Geldfälscherbande zu Haftstrafen verurteilt worden. Die drei Männer betrieben eine Fälscherwerkstätte in einer Gemeindewohnung.**

Dazu installierten die Männer in der Wohnung in Wien-Landstraße im Schlafzimmer Computer, Drucker und Schneidewerkzeug. Der Kopf der Bande, ein 25-jähriger Österreicher, muss insgesamt elf Monate in Gefängnishaft.

Der arbeitslose Vater hatte 150.000 Euro Schulden. Weil er seine Familie nicht mehr ernähren konnte, begann er im Jänner damit, auf seinem Laptop falsche Banknoten zu entwerfen. Er druckte die falschen Fünfziger aus, schnitt sie zurecht, versah sie mit einem Hologramm und streute lilafarbiges Pigment darauf.

Eine Anleitung dafür habe er im Internet gefunden. Sogar eine Einkaufsliste für die dafür notwendigen Utensilien war der Anleitung beigelegt. „Es war – blöd gesagt – relativ einfach“, erklärte der Beschuldigte vor Gericht. Im Internet bot er die falschen Scheine dann zu einem Preis von 7,50 Euro an. Er fand recht bald Abnehmer, die per Brief- oder Paketsendung das Falschgeld zugeschickt bekamen.

Im März holte sich der 25-Jährige die Hilfe seines Jugendfreunds. Die beiden trafen sich bei einem Würstelstand und der Täter zeigte seinem Freund zwei 50-Euro-Geldscheine – einer war echt, der andere falsch. Der Freund erkannte die Fälschung nicht und stieg deshalb in das Geschäft ein.

Um die Herstellung des Falschgeldes professioneller anzugehen, richteten die Männer in der Gemeindewohnung eines 23-jährigen Bekannten eine Werkstätte ein. Weit über 1.000 Scheine produzierte die Bande und ging dabei arbeitsteilig vor. Während der Haupttäter mit dem Designen der Scheine und dem Anwerben von Käufern beschäftigt war, kümmerte sich der Zweite um das Zerschneiden der Scheine sowie die Hologramme und Wasserzeichen. Der 23-jährige Wohnungsmieter brachte die verpackten Geldscheine dann zur Post.

(Quelle: **wien.ORF.at (2017)**: Gemeindebau-Geldfälscher verurteilt. <https://wien.orf.at/v2/news/stories/2881465/index.html>; gekürzt und adaptiert)